

Die sogenannte Geldschöpfung aus dem Nichts

Autor: Wolfgang Waldner

Quelle: <http://www.wolfgang-waldner.com/volkswirtschaftslehre/saldenmechanik/>

Das Thema der Kreditgeldschöpfung hat zu einigen Missverständnissen geführt. Zum Beispiel, dass die Banken das "aus dem Nichts" geschaffene Geld doch auch für sich selbst aus dem Nichts zaubern und damit Gewinne für sich erzeugen oder Verluste ausgleichen könnten. Bei der Geldschöpfung wird aber nur ein Kreditverhältnis dokumentiert und von der Bank abgewickelt. Die Bank braucht für die Geldschöpfung also einen Kreditnehmer mit Sicherheiten! Diese Sicherheiten werden dann von der Bank durch den Kreditvertrag belastet. Ohne belastbare Sicherheiten findet die Geldschöpfung nicht statt. Natürlich kann eine Bank theoretisch auch ihre eigenen Sicherheiten, zum Beispiel ein Gebäude oder eingekaufte Edelmetalle bei einer anderen Bank als Sicherheiten für einen Kredit belasten lassen; oder sie reicht gekaufte Wertpapiere bei der Zentralbank als Sicherheit für Zentralbankgeld ein. In keinem Fall aber kann die Bank mit der Geldschöpfung aus dem Nichts unmittelbar einen Gewinn für sich selbst erzeugen.

Noch verständlicher wird die Geldschöpfung mit Hilfe der Saldenmechanik. Bei der Kreditaufnahme selbst ändert sich durch die Kreditvergabe noch überhaupt nichts an den Geldvermögen und Schulden in der Ökonomie. Denn der Kreditnehmer hat genau in der Höhe seiner aufgenommenen Schulden ein Guthaben auf dem Konto. Der einzige Unterschied ist der Termin, denn das Guthaben auf seinem Konto ist eine sofort fällige Forderung an die Bank und kann sofort für einen Kauf durch den Schuldner verwendet werden. Das war ja der Zweck der Verschuldung. Die Bank muss mit ihrer Forderung die vereinbarten Tilgungszeiträume abwarten.

Sobald der Schuldner mit dem Geld auf seinem Bankkonto kauft, haben wir saldenmechanisch einen Überschuss seiner Ausgaben über seine Einnahmen. Der Rest der Ökonomie hat damit einen Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben und es ist durch den Kauf zusätzliches Geldvermögen entstanden.

Um es noch deutlicher auszudrücken: Die eigentliche (Netto-)Verschuldung entsteht durch einen Kauf, nicht durch die Geldschöpfung. Der Käufer hat dem Verkäufer einen entsprechenden Preis zu zahlen, also einen bestimmten Betrag an Geld. Diese Forderung des Verkäufers entsteht mit dem Kauf. Der Käufer kann nun den geschuldeten Geldbetrag bei seiner Bank gegen Sicherheiten leihen. Mit der Überweisung des Geldbetrags an den Verkäufer erlischt dessen Forderung an den Käufer.

Die Kreditgeldschöpfung ist also eine Bilanzverlängerung, während durch den Kauf von Gütern eine zusätzliche Verschuldung (ein Ausgabenüberschuss des Käufers und ein Einnahmeüberschuss des Verkäufers) mit entsprechenden Forderungen in der Ökonomie entsteht. Diese zusätzliche Verschuldung kann nur dadurch wieder verschwinden, dass der Verkäufer mit dem eingenommenen Geld selber wieder kauft und dabei ein bisheriger Schuldner mit einem Ausgabenüberschuss nun wieder einen Einnahmeüberschuss realisiert. Für die Auswirkungen von Käufen auf Geldvermögen und Verschuldung einer Ökonomie sind vier Fälle zu unterscheiden:

- 1) Sparer kauft bei Sparer und bezahlt (Geldvermögen wechselt den Eigentümer)
- 2) Kreditkauf bei einem Sparer (Schulden und Geldvermögen wachsen)
- 3) Sparer kauft bei einem Schuldner und bezahlt (Schulden und Geldvermögen sinken)
- 4) Kreditkauf bei einem Schuldner (Schuldner hat für den Kaufbetrag einen Nachschuldner gefunden)

Eine gute Erläuterung der Zusammenhänge findet man wieder hier:

[“Geld aus Luft” - ist die Geldschöpfung der Banken ein Skandal?](#)